



SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS
Fraktion in der Nidderauer Stadtverordnetenversammlung



Bündnis90/DIE GRÜNEN
Nidderau

An den Stadtverordnetenvorsteher
Herrn Gunther Reibert
Am Steinweg 1
61130 Nidderau

Andreas Bär
SPD Fraktionsvorsitzender

Auf dem Burgstück 12b
61130 Nidderau
post@andreas-baer.de

2019/0417

05.09.2019

Antrag „Essbare Stadt“

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher Reibert,

die Fraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen stellen den folgenden Antrag für die nächste Stadtverordnetenversammlung am 26.09.2019:

Antrag:

Der Magistrat wird gebeten zu prüfen, wie das Projekt „Essbare Stadt“ in Nidderau umgesetzt werden kann. Insbesondere soll geprüft werden,

- 1) welche Freiflächen für eine Bepflanzung infrage kämen.
- 2) ob bei einer sukzessiven Nachbepflanzung des vorhandenen Stadtgrüns kostenneutral auf heimische Obst- und Gemüsesorten kostenneutral umgestellt werden.
- 3) welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Bepflanzung durch ehrenamtliches Bürgerengagement zu ermöglichen.

Begründung:

In vielen Kommunen ist die Idee der sog. „Stadtgärten zum kostenlosen Selbstbedienen“ geplant, öffentlich vorgeschlagen oder umgesetzt worden. Städte wie Andernach, Kassel, Darmstadt oder Offenbach haben vorgemacht: Grünflächen können nicht nur grüne Flecken im Stadtbild oder Blumenwiesen/-kübel sein, sondern auch der Umweltpädagogik für Jung und Alt dienen.

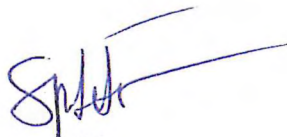
Unterhaltung und Pflege der städtischen Grünflächen sind aus den kommunalen Finanzen kaum noch finanzierbar, daher können diese auch für eine urbane Landwirtschaft genutzt werden. Das städtische Grün übernimmt im Rahmen einer nachhaltigen Stadtentwicklung nicht nur ästhetische Funktionen, sondern auch ökologische und ökonomische. Mit dem Konzept „Essbare Stadt“ werden die Bürgerinnen und Bürger Nidderaus für ihre städtischen Grünflächen sensibilisiert und in die Nutzung und Pflege mit eingebunden. Die Stadt Andernach hat es vorgemacht und pflanzt Erdbeeren, Tomaten, Kartoffeln, Zucchini, Kürbisse, Karotten an. Es gibt viele essbare Pflanzen, die sich für eine Bepflanzung auch auf kleinem Raum eignen. Die „Essbare Stadt“ bietet die Möglichkeit, zu einem gesamtstädtischen Konzept zu kommen, das Menschen jeden Alters und aus allen Bevölkerungsschichten anspricht und mitnimmt. Unter dem Motto „Pflücken erlaubt“ statt „Betreten verboten“ könnte das Projekt zu einem

Markenzeichen und Aushängeschild unserer Stadt werden, was sowohl bei unseren Bürgern und Besuchern gleichermaßen beliebt sein dürfte.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Bär
SPD Fraktionsvorsitzender



Sam Pfeifer
Stadtverordneter



Gerrit Rippen
Fraktionsvorsitzender
Bündnis 90/Die Grünen